

Räume, um da, wo die Grabzellen längst verschüttet waren, in unzugänglichen Höhlen einen sicheren Schutz zu finden. Schwarze große Spinnen schossen über den Weg, Tausendfüße und Matten, — bis über den dritten Teil eines Kilometers hinaus dehnte sich die lange düstere Flucht der gespenstischen Gänge.

Am letzten Ende erschienen Trümmerhaufen, undurchdringliche Staubmassen, Stein und Sand in wüstem Durcheinander. Hier hatten die grauen Nager ihre Höhlen gegraben, dort schillerten die eingestürzten Wände grün und gelb von den glatten Leibern der Eidechsen; feiner Staub rieselte herab, verstohlen lugte von oben her ein Strahl des Tageslichtes in das unheimliche Schattenreich hinein.

Hier mußten die Forscher umkehren; es wäre gefährlich gewesen, an den Trümmern zu rütteln, — sie hatten nun den geheimnißvollen Tempel, in welchem das ferne verunkene Heidentum seine Götzen bestattete, die Apisgräber, so weit möglich durchforscht.

Inmitten des bläulichen Magnesiumlichtes stand der Dervisch mit seinem langen weißen Barte und dem Pilgerstabe in den runzelvollen Händen. „Vater zum Propheten für die Seelen derer, welche einen Stier als Gottheit verehrten,“ sagte er in ermahnendem Tone: „Allah beschütze uns und lasse uns wandeln im Schatten seiner Flügel. Amin!“

Der weite Weg wurde zum zweitenmale durchmessen und dann den Felsengräbern ein Lebewohl gesagt. Die Thür knarrte, eine Wolke von Staub wehte auf und verwischt war in den zerflüfteten Dünenletten jede Spur des Zuganges, hinter dem vor vier Jahrtausenden heidnische Priester bei Fackellicht und geheimnißvollen Zeremonien die toten Stiere bestattet hatten, während ganz Aegypten trauerte und in jedem Hause die Frauen ihre Klageslieder sangen: „Der Apis ist tot! — Der Apis ist tot!“ — — —

### XIII.

Als unsre Freunde zum Kloster zurückkehrten, fanden sie vor der Thür desselben eine Gruppe ärmlich aussehender Männer, die mit nackten Füßen, den leinenen Quersack auf der Schulter und